

Ansporn für die Musikschule

Ziel ist Qualitätsoptimierung

Landkreis Osterholz. Qualitätsmanagement ist Ende 2017 auch in die Kreismusikschule (KSM) eingezogen. „Wir haben unser Leitbild und Fortbildungswesen überprüft. Dann haben wir die Abläufe der Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen optimiert.“ Diese drei Beispiele von vielen nennt KSM-Leiterin Christa Piater, um die Einrichtung weiter vorwärts zu bringen. Der erste Durchgang zum Management lief unter dem Namen Qualitätssystem Musikschule (QsM). Er ist jetzt abgeschlossen worden. Die Urkunde überreichte jetzt Klaus Bredl, Mitglied des Fachausschusses Qualitätsmanagement des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM), auf Gut Sandbeck an Piater. Landrat Bernd Lütjen brachte die Plakette zur Auszeichnung mit.

„Diese Plakette gebe ich Ihnen gerne. Die haben Sie verdient“, sagte Lütjen zu Piater, Musikschullehrer Andreas Bäuml, Michael Schwammerger vom Förderverein der KSM und Michael Boronowsky, zweiter Vorsitzender des Vorstandes. Seit mehr als 50 Jahren stelle sich die Musikschule der Aufgabe, junge Menschen aktiv an die Musik heranzuführen, lobte er das jahrzehntelange Engagement. Dabei hob der Landrat hervor, dass nur 130 von knapp 1000 im VdM zusammengeschlossenen Musikschulen das QsM erworben hätten. Sein besonderer Dank galt dem Förderverein und der Volksbank Osterholz Bremervörde. Sie hätten die Maßnahme finanziell unterstützt.

Dass sich die Musikschule dem Projekt unterzogen habe, sei „absolut förderungsfähig“, sagte Jan Mackenberg vom Vorstand der Volksbank. Die Bildung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen, gerade das bedeute auch Nachhaltigkeit. Der Beitrag der Volksbank sei als Hilfe zur Selbsthilfe zu verstehen, so Mackenberg.

Michael Boronowsky betonte, das QsM-Siegel sei ein Ansporn: „Wir tun alles, um uns stetig zu verbessern.“ Man habe sich ohne äußeren Druck und nur aufgrund der eigenen Motivation um die Auszeichnung beworben.

VdM-Vertreter Klaus Bredl war wichtig, dass das QsM „ein unglaublich hilfreiches Instrument“ sei. Nach seinen Worten basiert das Verfahren auf Selbstbewertung und dauerhafter Selbstreflektion und verstehe eine Institution auch als lernende Institution.

Für 2020/21 ist laut Piater ein zweiter Durchlauf geplant. „Wir wollen dann analysieren, welche Ziele wir erreicht haben und welche neuen Ziele wir uns geben wollen.“ FWA